

## Ueber die Eheschließungen in Estland im Verlaufe von 24 Jahren (1854—1877 incl.)

Von P. Jordan.

Für eine Reihe von 24 Jahren (1854—1877 incl.) liegen uns Daten über die Eheschließungen in Estland vor. Sie sind den Kirchenbüchern entnommen und ihre Zuverlässigkeit ist nicht zu bezweifeln. Aber sehr verschieden ist der Umfang dessen, was sie für jedes Jahr uns bieten. Es lassen sich in dieser Beziehung drei Perioden unterscheiden. Für die erste Periode, welche 12 Jahre umfaßt (1854 bis 1865 incl.), besitzen wir nur summarische Angaben über die Anzahl der Eheschließungen, geordnet nach Confessionen, Kreisen und Städten. In der zweiten Periode, zu welcher 9 Jahre gehören (1866—1874 incl.), kommen in Folge einer Verfügung des statistischen Central-Comités weitere Gliederungen nach den Monaten der Eheschließung und nach dem Civil- oder Familienstande und Lebensalter der Heirathenden hinzu, aber mit der Beschränkung, daß alle diese Daten sich summarisch auf alle Heirathenden beziehen, ohne daß man die einzelnen Classen des Civilstandes in ihrem Verhältnisse zum Lebensalter an und für sich betrachten kann, und ferner mit der Einschränkung, daß das Lebensalter nur in acht gegebenen Gruppen zu unserer Kenntniß gelangt. Die dritte Periode, welche drei Jahre umschließt (1875—1877 incl.), giebt uns endlich nach der durch das

estländische statistische Comité angeordneten Einführung der Zählartenmethode ein Material, bei welchem jene Beschränkungen gehoben sind und welches zu jenen Daten noch die über die Geschiedenen und den Verus sämtlicher Getrauten hinzufügt. Unter solchen Umständen konnte die Bearbeitung der Verhältnisse der Eheschließungen nur eine sehr ungleichartige sein. Hierzu tritt dann noch ein anderer Uebelstand von Bedeutung. Ein sehr wichtiges Moment auf dem beregten Gebiete ist die Heirathsfrequenz, d. h. das Verhältniß der in einer bestimmten Zeit neu geschlossenen Ehen zur factischen Bevölkerungszahl. Aber von dieser letzteren wissen wir für Estland nur sehr wenig. Für die ersten 13 Jahre unter den 24, auf welche wir uns hier beziehen, beruhen die uns zu Gebote stehenden Angaben auf den ganz willkürlichen der Polizeibehörden und haben absolut gar keinen Werth; für die folgenden 11 Jahre ist vom estländischen statistischen Bureau auf der von früher gegebenen unsicheren Grundlage für jedes Jahr die Bevölkerung nach dem natürlichen Zuwachs resp. Ausfall, d. h. nach der Differenz zwischen der Anzahl der Geborenen und Gestorbenen, zum Theil auch mit Berücksichtigung der Umschreibungslisten des Cameralhofes, approximativ berechnet worden. Es ist wenigstens soviel gewonnen, daß die letzten 12 Jahre in ziemlich richtigem Verhältnisse zu einander stehen. Von einem Vergleiche der Heirathsfrequenz in obigem Sinne in Estland, sowie im ganzen russischen Reiche, wo die Verhältnisse der einzelnen Gouvernements in dieser Beziehung sich ziemlich gleich sind\*), mit anderen Ländern,

\*) Mit Ausnahme vielleicht der Gouvernements Kurland, Archangelsk, Wologda, Kostroma und Jenissei, wo in den letzten zwei Jahrzehnten Volkszählungen, welche das ganze Gouvernement umfassen, bewerkstelligt worden sind. Cf. Стат. Временнѣ Рос. Имп., Издаіе Центр. Стат. Комитета 1863 Выпускъ II. Тл. III; 1866 I Отдѣлъ I und 1871 II. Вып. I pag. 206.

in welchen auf wissenschaftlicher Basis beruhende Volkszählungen stattgefunden haben, kann also nicht die Rede sein. Wir müssen uns in unseren Ansprüchen in dieser Hinsicht bescheiden, werden aber finden, daß am Ende auf dem Gebiete der Eheschließungen Estlands noch zuverlässiges Material genug zu einer comparativen Betrachtung übrig bleibt.

Sehen wir uns die Verhältnisse zuerst im Allgemeinen an.

Die durchschn. Anzahl der jährlichen Eheschließungen betrug für die genannten 24 Jahre in Estland 2692 mit doppeltem Maximum, in den Jahren 1860 und 1870 (3131) und einem Minimum im Jahre 1868 (1732).

Es ist von berühmten Statistikern, wie Engel und Wappäus, ausreichend nachgewiesen worden, daß es unrichtig sei, die Anzahl der Eheschließungen, im Besonderen die Heirathsfrequenz, als einen absoluten Maßstab der Prosperität eines Volkes anzusehen. „Die Heirathsfrequenz,“ so lautet der oft citirte Ausspruch Engel's, „ist ein sehr empfindliches Barometer der Hoffnungen und Erwartungen, welche die größere Masse der Bevölkerung von der Zukunft hat, es ist dieses Barometer aber doch zur Beurtheilung des wirklichen öffentlichen Wohles ein eben so unsicheres Instrument, wie das wirkliche Barometer für die Anzeige des Ganges der Witterung. Steigen und Fallen der Heirathsfrequenz hängen zwar von Factoren ab, die auch mit der Prosperität der Bevölkerung im Zusammenhange stehen, die aber eben so wenig allein von diesen beherrscht werden, wie die Witterung von dem Grade des Luftdruckes.“ Trogdem aber bleibt es wahr, wie dies auch Wappäus weiter ausführt, daß namentlich bei einem weniger wohlhabenden Volke, das in der überwiegenden Mehrzahl keine wesentlichen Erspar-

nisse kennt, also, so zu sagen, von der Hand in den Mund lebt, in den Schwankungen der Heirathsfrequenz sich deutlich die allgemeinen Zustände desselben wieder spiegeln. Dies erkennen wir auch in der Anzahl der Eheschließungen in Estland, auch wenn wir blos die absoluten Zahlen und nicht die Heirathsfrequenz ins Auge fassen.

Unter dem Durchschnitt war die Anzahl der Eheschließungen in folgenden neun Jahren:

1854 im zweiten Jahre des Krimkrieges, wo starke Rekrutirungen dem Lande einen ansehnlichen Theil der Männer entzogen und der auf der Bevölkerung ruhende Alp des Krieges wenig förderlich für Eheschließungen sein konnte;

1865—1868 in der schweren Zeit der Missernten, des völligen Mißwachses und der Viehseuche;

1869 in einem durch gefährliche Epidemien gekennzeichneten Jahre, in welchem der natürliche Ausfall der Bevölkerung, d. h. der Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen, 5009 Personen betrug;

1872 in einem Jahre mit mittlerer Ernte, welches aber unter dem Drucke des Vorjahres mit mittelmäßigem Ernteertrage stand;

1876 und 1877 in zwei Jahren mit ungünstigen Ernteergebnissen und wegen Einberufung der auf unbestimmte Zeit entlassenen Soldaten bei Gelegenheit des letzten Krieges.

Ueber dem Durchschnitt war die Anzahl der Eheschließungen in nachstehenden 15 Jahren:

1855—1864. Das erste Jahr 1855 bildet scheinbar eine Anomalie. Der Krieg währte fort und entzog der Provinz 2848 Rekruten; es herrschten schwere Epidemien, zunächst freilich bei dem activen Militair, aber auch sonst in der Bevölkerung, so daß die Anzahl der Gestorbenen die der

Geborenen um 4840 überragte, und doch steigt die Anzahl der Eheschließungen von 2185 des Vorjahres auf 2834. Wodurch läßt sich das erklären? Durch die Hoffnung auf den baldigen Frieden, der gegen Ende des Jahres gesichert schien, durch häufige eheliche Verbindungen des zahlreich in Estland stationirenden Militärs, durch eine günstige Ernte, durch alle diese Momente zusammen oder durch andere? Leider fehlen uns zur Erklärung dieses Phänomens genügende statistische Daten. Die folgenden Jahre 1856—1864 scheinen im Allgemeinen gute Erntejahre gewesen zu sein; zum Wenigsten sprechen hiersür die uns für diese ganze Periode zu Gebote stehenden Roggenpreise, nach welchen die Last Roggen durchschn. bloß 94 Rbl. kostete.

1870. Es war ein gutes Erntejahr; die Anzahl der Eheschließungen erreichte ihr zweites Maximum; die in den vorhergehenden Nothjahren aufgeschobenen Heirathen konnten endlich ins Leben treten. Der Preis einer Last Roggen war von 145 Rbl. des Jahres 1868 auf 105 Rbl. gefallen.

1871. Die Ernte war kaum eine mittlere, auch sank die Anzahl der neu geschlossenen Ehen von 3131 des Vorjahres auf 2939, aber die beiden vorhergehenden günstigen Erntejahre wirkten nach, so daß sich jene Anzahl über dem Durchschnitt hielt\*).

Aus dem Früheren geht hervor, daß wir für die letzten 12 Jahre (1866—1877) in Estland annähernd die Heirathsfrequenz, in dem obigen Sinne dieses Wortes, bestimmen können. Für einen Theil dieser Periode (1866 bis 1872) stehen uns entsprechende Daten für Livland

\*) Die Angaben über die Erntergebnisse beruhen auf den im estländischen statistischen Bureau vorhandenen Daten der Hakenrichter.

zu Gebote \*). Ordnen wir diese Jahre nach der Heiratsfrequenz in beiden Provinzen, von dem ungünstigsten Jahre zu dem günstigsten aufsteigend, so erhalten wir folgende Rangordnung.

	in Estland.	in Livland.
1866	3 (143. <sub>8</sub> )	4 (134. <sub>8</sub> )
1867	2 (148. <sub>6</sub> )	3 (146. <sub>0</sub> )
1868	1 (186. <sub>5</sub> )	1 (176. <sub>0</sub> )
1869	4 (138. <sub>0</sub> )	2 (162. <sub>8</sub> )
1870	7 (103. <sub>4</sub> )	7 (115. <sub>9</sub> )
1871	6 (111. <sub>9</sub> )	5 (118. <sub>2</sub> )
1872	5 (124. <sub>1</sub> )	6 (116. <sub>0</sub> )

Wir ersehen hieraus, daß die Jahre des Maximum und Minimum in beiden Provinzen ganz übereinstimmen und daß die Differenzen für die dazwischen liegenden Jahre nur sehr gering sind.

Speciell auf dem platten Lande in Estland betrug in den genannten 24 Jahren die Durchschnittszahl der Eheschließungen 2329, das Maximum im Jahre 1870 2809, das Minimum im Jahre 1868 1515; im Allgemeinen sind hier die Schwankungen, da das platte Land für die ganze Provinz maßgebend ist, so sehr den oben bezeichneten von ganz Estland entsprechend, daß wir uns in dieser Beziehung nicht weiter aufzuhalten brauchen. Anders ist es mit den Städten (Durchschnittsziffer 363), unter welchen Reval der bestimmende Theil ist. In dieser letzteren Stadt war die Durchschnittszahl 307; auch hier fiel das Minimum, ebenso wie auf dem platten Lande und in der ganzen Provinz, auf das Jahr 1868 (172), das Maximum aber auf das Jahr 1875 (447). Im Allgemeinen erkennen wir bei den einzelnen Jahren nur

\*) Cf. W. Anders, Beiträge zur Statistik Livland's, Riga 1876, pag. 6.



der Römisch-Katholischen unter einander . . . . .	0.18%
der Römisch-Katholischen mit Evangelischen . . . . .	0.25%
der Hebräer unter einander . . . . .	0.14%

Unter den Muhamedanern kamen für die ganze Zeit nur 3 Eheschließungen vor.

Das Minimum der Eheschließungen zwischen Griechisch-Orthodoxen unter einander war im Jahre 1854 im zweiten Kriegsjahre (23), das Maximum im Jahre 1855 im dritten Kriegsjahre (110), wobei die eine Hälfte auf Neval und fast die ganze andere Hälfte auf den Kreis Bierland fällt, ein Ergebnis, welches durch die Anwesenheit einer zahlreichen Armee leicht erklärlich ist, der jetzt die Friedenspalme winkte; auch im nächsten Jahre 1856 gab es noch 79 neu geschlossene Ehen unter den Griech.-Orthodoxen. Im Uebrigen schwanken die Zahlen zwischen 25 und 57. Ordnen wir die 24 Jahre nach Quadriennien, so finden wir, daß die Anzahl der Eheschließungen der Griech.-Orthodoxen unter einander in den ersten vier Perioden bis 1869 allmählich abnimmt und darauf in den nächsten zwei Perioden von 1870 bis 1877 allmählich steigt.

1854 - 1857 . . . . .	263
1858 - 1861 . . . . .	150
1862 - 1865 . . . . .	135
1866 - 1869 . . . . .	128
1870 - 1873 . . . . .	160
1874 - 1877 . . . . .	178

Die Anzahl der Eheschließungen der Römisch-Katholischen unter einander ist sehr gering; bloß in der Zeit von 1854 - 1857 gab es durchschnittlich jährlich 15, in der späteren Zeit schwanken die Ziffern zwischen 0 im Minimum und 8 im Maximum (durchschn. 2-3).

Geschließungen unter den Hebräern kommen durchschnittlich für die ganze Zeit 3.7 vor, in der neueren Zeit hat die Anzahl etwas zugenommen und seit dem Jahre 1871 beträgt der Durchschnitt 5.5.

Die Anzahl der Mischehen zwischen verschiedenen Glaubensgenossen beträgt von der Summe sämmtlicher Geschließungen 1.88%. Sie beschränken sich fast nur auf die Städte, vorwiegend auf Reval, und lassen sich erst seit dem Jahre 1866 in genauer Gliederung scheiden. Von dieser Zeit gerechnet bezifferte sich die Zahl der Mischehen zwischen Protestanten und Griech.-Orthodoxen durchschnittlich jährlich auf 36 mit unbedeutend steigender Tendenz (in der ersten Hälfte bis 1871 durchschn. 31.5, in der zweiten 40.5), zwischen Protestanten und Katholiken resp. auf 6, zwischen Griech.-Orthodoxen und Katholiken resp. auf 2. Im Jahre 1873 kam eine Mischehe zwischen einem Muhamedaner und einer Evangelischen vor.

Man hat im Allgemeinen die Beobachtung gemacht, daß in der absoluten Anzahl der neu geschlossenen Ehen, resp. in der Heirathsfrequenz, wohl große Schwankungen innerhalb eines Landes von Jahr zu Jahr, von Periode zu Periode vorkommen, bedingt durch physische und socialpolitische Umstände, wie Missernten, Krieg u. s. w., daß aber in Bezug auf die Jahreszeit, in welcher die Heirathen stattfinden, und auf die verschiedenen Classen des Civilstandes, als Ledigen, Verwitweten u., und des Alters der Heirathenden mit Berücksichtigung dieser verschiedenen Combinationen — im Ganzen eine große Regelmäßigkeit bei jedem Volke obwaltet. Es kommen hier Sitten und Gebräuche zur Geltung, die mitunter den für große Landgebiete gewonnenen Zahlenverhältnissen den Charakter einer typischen Stabilität ausdrücken, wenn auch deren Werth entschieden früher oft überschätzt

wurde. Eine ähnliche Consistenz können wir für Estland nachweisen, wenn wir auch nicht erwarten dürfen, daß bei der relativen Kleinheit der Verhältnisse das Gesetz der großen Zahl hier in hohem Grade zur Geltung kommt. Das beständig Wechselnde der Erscheinungen konnten wir in Bezug auf die absolute Zahl der neu geschlossenen Ehen schon aus dem oben Gesagten erkennen und tritt noch deutlicher bei der Betrachtung der betreffenden Tabelle zu Tage; eine mehr oder weniger große Regelmäßigkeit bildet den vorherrschenden Charakterzug der folgenden Ergebnisse, die sich aber nicht mehr auf 24, sondern aus dem früher erwähnten Grunde bloß auf die letzten 12 Jahre beziehen. Sie betreffen 30 573 Trauungen.

Betrachten wir zuerst den jährlichen Gang der Eheschließungen auf dem platten Lande.

Wir finden hier zuerst zwei absolute Maxima im December (15.92 % der Gesamtzahl) und im März (14.33 %) in der Weise, daß fast ein Drittel sämmtlicher jährlichen Eheschließungen auf diese zwei Monate fällt, und ein absolutes Minimum im August (1.90%). Vom Januar an beginnt die Anzahl der Eheschließungen zu steigen, erfährt ihr Maximum einmal im Februar, siebenmal im März, dreimal im April, einmal im Mai, sinkt dann während der Sommermonate, um dreimal im Juli, siebenmal im August und zweimal im September ihr Minimum zu erleben und erhebt sich dann mit ausnahmslos regelmäßiger Steigerung bis zum December. Nach den Jahreszeiten geordnet kommen

auf das Frühjahr (März, April, Mai) . . . .	36.96 %
auf den Winter (Decemb. Jan. Febr.) . . . .	35.24 %
auf den Herbst (Sept. Octob. Nov.) . . . .	15.61 %
und auf den Sommer (Juni, Juli, Aug.) . . . .	12.18 %

100.00

Im Frühling zeigt sich der belebende Einfluß der wieder erwachten Natur, die als dem Hymenäus gerade auf dem Lande besonders günstig von den Dichtern aller Zeiten gepriesen wird, und als praktischer Grund für den hier maßgebenden Bauern wohl auch die Absicht, vor der eigentlichen Arbeitszeit und zumal für das neuangetretene Gefinde seine Wirthschaft geordnet zu haben. Während der schweren Feldarbeit des Sommers und Herbstes ist an das Heirathen wenig zu denken, erst, wenn jene beendet ist, eine Zeit der Ruhe eintritt und sich das Erntergebniß überblicken läßt, gegen das Ende des Jahres, dann kommt wieder die Zeit der fröhlichen Hochzeiten.

In der Stadt Reval ist es anders. Die Differenzen der einzelnen Monate sind hier gering und die Monate, in welchen die Maxima und Minima vorkommen, variiren häufig; im Allgemeinen sind am stärksten vertreten der October mit 11.17% und der Februar mit 10.23%, und am schwächsten der August mit 6.14%.

Nach den Jahreszeiten kommen von den Eheschließungen

auf den Herbst	29.81%
auf den Frühling	24.67%
auf den Winter	24.59%
und auf den Sommer	20.89%

100.00

Verhältnißmäßig am häufigsten sind die Eheschließungen im Herbst, wenn der hier maßgebende Arbeiter für den Winter seine Einrichtung trifft, für zarte Frühlingsempfindungen scheint er weniger empfänglich zu sein.

Gehen wir jetzt zu den Classen des Civilstandes über. Es ist von Wappäus und M. von Dettiingen nachgewiesen worden, daß in den Verhältnissen des Civilstandes in den verschiedenen Ländern „so geringe Schwankungen vorkommen, daß sich in dieser großen Gleichmäßig-





Zahlenreihen klar hervortreten. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß bei der Auflösung einer Ehe durch den Tod die Verwitweten d. h. vorzugsweise die Wittwer, nicht in dem nämlichen, sondern meist erst im nächsten Jahre eine neue Ehe eingehen. Wir werden also finden, daß in Bezug auf die einzelnen Jahre die Mortalität in einem umgekehrten Verhältnisse zu der Anzahl der neu geschlossenen ersten Ehen des folgenden Jahres steht, oder mit anderen Worten, daß je weniger Personen in reifem Alter, angenommen von 25—55 Jahren, in dem einen Jahre sterben, desto weniger Verwitwete im nächsten Jahre heirathen oder verhältnismäßig desto mehr erste Ehen geschlossen werden.

Stellen wir also folgende zwei Rangordnungen neben einander.

a) Rangordnung nach der Mortalität der Personen von 25—55 Jahren pro mille der Bevölkerung, von der geringeren Mortalität zur höheren ansteigend.	b) Rangordnung der Anzahl der ersten Ehen im folgenden Jahre pro mille sämtlicher Eheschließungen, in umgekehrter Proportion von den höheren zu den niederen Zahlen herabsteigend.
---	--

1874 — 1. (3.94) . . .	1. (811)
1875 — 2. (3.98) . . .	2. (800)
1876 — 3. (4.04) . . .	3. (793)
1871 — 4. (4.37) . . .	6. (764)
1872 — 5. (4.61) . . .	7. (746)
1867 — 6. (4.65) . . .	9. (709)
1873 — 7. (4.76) . . .	4. (782)
1866 — 8. (5.31) . . .	5. (768)
1870 — 9. (7.69) . . .	8. (741)
1869 — 10. (9.33) . . .	10. (703)
1868 — 11. (9.73) . . .	11. (666)

Wir ersehen hieraus, daß die drei ersten Ziffern der niedrigsten und die zwei letzten der höchsten Mortalität ganz mit den Ziffern der zweiten Rangordnung übereinstimmen; nur die mittleren differiren, weil hier außer der Mortalität noch andere Factoren zur Geltung kommen.

Wir besitzen für Livland Angaben über die Vertheilung nach dem Civilstande für die Zeit von 1868—1872. Es möchte nicht uninteressant sein, diese Periode mit der gleichzeitigen in Estland zu vergleichen. Darnach kamen auf 100 neu geschlossene Ehen

		in Abland*)	in Estland.
zwischen Junggesellen und Mädchen		75.86	71.88
" " " Wittwen		5.19	6.69
" Wittvern " Mädchen		16.25	18.04
" " " Wittwen		2.70	3.39
		100.00	100.00

Wir erkennen hieraus, daß die Anzahl der ersten Ehen in jener Periode auch in Livland eine verhältnißmäßig geringe war, aber doch höher, als in Estland, welches bekanntlich durch die Calamität der vorhergehenden Jahre mehr zu leiden hatte.

Betrachten wir jetzt die Altersverhältnisse der Getrauten.

Die große Beharrlichkeit dieser Verhältnisse in einem und demselben Lande zeigt sich auch bei uns, wenn wir z. B. die drei letzten Jahre 1875—1877 mit einander vergleichen. Unter je 1000 Getrauten heiratheten die Männer und Frauen in folgendem Alter:

\*) W. Anders p. 25. Die Geschiedenen sind, wie in Estland, zu den Verwitweten gezählt worden.

Im Jahre.	Unter 25 Jahr.		Von 26–30 J.		Von 31–35 J.		Von 36 bis 40 J.		Von 41 bis 45 J.		Von 46 bis 50 J.		Ueber 51 Jahr.	
	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
1875	341	630	277	194	187	83	75	45	44	29	27	13	49	7
1876	316	645	302	194	166	74	84	42	52	24	30	15	51	6
1877	341	641	302	195	152	80	68	39	45	21	41	15	49	6

In diesen drei Jahren war die Mortalität ziemlich ähnlich; selbst aber auch, wenn wir zwei an Prosperität so contrastirende Jahre, wie 1868 und 1874, mit einander in Parallele stellen, so zeigen sich die Differenzen als geringe. Man hätte von dem ersteren Jahre erwarten sollen, daß zur Zeit der Noth durch den Aufschub von Heirathen und durch die verhältnismäßig häufigeren Eheschließungen von Wittweten die Proportion der jüngeren Altersklassen merklich gegen die des günstigen Jahres zurückträte, und in der That haben auch in jenem Jahre relativ weniger jüngere Personen geheirathet, und doch ist der Unterschied nicht bedeutend. Es kommen nämlich von je 1000 Getrauten solche unter 25 Jahren

von Männern auf das Jahr 1868: 302.<sup>54</sup>  
 und auf das Jahr 1874: 328.<sup>40</sup>  
 von Frauen auf das Jahr 1868: 556.<sup>01</sup>  
 und auf das Jahr 1874: 616.<sup>21</sup>

Auffallend ist nur, daß die Differenz bei den Frauen größer ist, als bei den Männern; die älteren weiblichen Personen hatten somit im Nothjahre verhältnismäßig mehr Chancen zur Verheirathung, als sonst. Kamen hier vielleicht wirthschaftliche Gesichtspuncte mehr zur Geltung?

Sehr merkwürdig ist die auf analogen social-politischen, resp. nationalen Verhältnissen beruhende große Aehn-

lichkeit der betreffenden Altersklassen in Estland und Livland.

Im Durchschnitt (in Estland pro 1866—1877, in Livland pro 1868—1872) waren von 1000 Getrauten im Alter

	männliche		weibliche	
	Estland.	Livland.	Estland.	Livland.
unter 25 Jahre	314	316	595	581
von 26—30 Jahre	280	267	206	208
„ 31—35 „	164	158	92	107
„ 36—40 „	92	107	54	59
„ 41—45 „	62	60	32	28
„ 46—50 „	39	39	15	12
über 51 „	49	53	6	5
	1000	1000	1000	1000

Scheiden wir unter den Getrauten unter 25 Jahren die unter 21 Jahr alten ab, dann erst finden wir in beiden Provinzen einen merklichen Unterschied; es heiratheten nämlich in diesem Alter pro mille sämmtlicher Getrauten

Männer in Estland 27 in Livland 61.

Frauen „ „ 156 „ „ 228.

Da die nach der üblichen Eintheilung sogenannten „vorzeitigen“ Ehen unter 21 Jahren aus verschiedenen Gründen im Allgemeinen nicht für empfehlungswerth gelten, so hat Estland in dieser Hinsicht vor Livland einen Vorzug. In den westeuropäischen Ländern heirathet man im Allgemeinen (abgesehen von Italien) später; die Biffern für die unter 20 Jahre alten Getrauten schwanken im westl. Europa pro mille sämmtlicher Copulirten bei den Männern zwischen 3 und 24 und bei den Frauen zwischen 35 und 190\*), im russischen Reiche dagegen tritt man im Allgemeinen frühzeitiger in die Ehe. (Im Jahr 1867 kamen im europ. Rußland auf je 1000

\*) A. v. Dettlingen, Moraltatistik II Tabelle 40.

der Getrauten unter 21 Jahre alte von Männern 369 und von Frauen 567)\*).

Genauere Untersuchungen über die Altersverhältnisse der Getrauten in Estland lassen sich nur für die drei letzten Jahre (1875 — 1877) anstellen; da sie aber einen zu kurzen Zeitraum umfassen, so wollen wir sie für eine spätere Zeit uns vorbehalten.

Nur für Reval werden wir in Folgendem einige Ergebnisse mittheilen, da sie für diese Stadt charakteristisch erscheinen.

Das mittlere Heirathsalter\*\* (in der Weise berechnet, daß jedes Lebensjahr eine besondere Altersklasse bildete) betrug an Jahren bei Eheschließungen von

	Junggef. mit Mädchen.		Junggef. mit Wittwen.		Wittvern mit Mädchen.		Wittvern mit Wittwen.	
	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
1875	29.2	25.9	32.3	36.8	44.4	31.5	46.0	47.0
1876	29.6	25.4	33.5	35.8	42.6	31.7	52.2	43.6
1877	29.2	25.5	31.3	37.2	41.0	30.2	52.5	48.3

\*) Cf. Статистическій Врем. Росс. Имперіи, Изданіе Центральнаго Статистическаго Комитета II. Выпускъ. 8. С.-Петербургъ 1872; стр. 457.

\*\*) Es sind hier nur die in den Büchern der evangelischen Kirchen und der einen röm.-katholischen Kirche verzeichneten Getrauten berücksichtigt, da nur für diese Zählkarten zur Anwendung kamen. In den drei Jahren betrug die Anzahl der hier in Betracht kommenden Eheschließungen 1054 (1875: 390; 1876: 368; 1877: 296) von 1219 der Gesamtzahl.

Das mittlere Heirathsalter bei denjenigen Eheschließungen, in welchen ein Theil der Getrauten zu den Geschiedenen gehörte, ist hier nicht mit aufgeführt, weil die Anzahl der betreffenden Personen zu klein war, um maßgebend zu sein. Im Ganzen kamen in den drei Jahren 11 solcher neu geschlossenen Ehen vor: 5 zwischen Jungesellen und geschiedenen Frauen, 1 zwischen einem Wittwer und einer geschiedenen Frau, 4 zwischen geschiedenen Männern mit Mädchen und 1 zwischen einem geschiedenen Manne und einer Wittwe.

Das mittlere Heirathsalter sämtlicher Classen der Getrauten zählte in Reval folgende Anzahl von Jahren:

	bei den Männern,	bei den Frauen.
1875	30.8	27.5
1876	31.3	26.9
1877	31.4	27.3
Durchschn. für alle 3 J.	31.1	27.3

Auch in diesen Zahlen zeigt sich die merkwürdige Constanz der Altersverhältnisse der Heirathenden, und auffallend erscheint hierbei die geringe durchschnittliche Differenz im Alter der Männer und Frauen: 3,8 Jahre.

Dies erklärt sich zunächst aus dem Umstande, daß in Reval solche Heirathen, in denen die Frau älter ist als der Mann, eine ziemlich ansehnliche Zahl ausmachen; in den drei Jahren betrug die Ziffer 253, das sind 24% sämtlicher Eheschließungen. Woher kommt das? Um die Ursache hiervon zu erfahren, müssen wir zu erforschen suchen, welchem Berufe vorzugsweise die Männer angehörten, welche solche Ehen eingingen.

Ein ansehnliches Contingent der heirathenden Männer bilden in Reval die beurlaubten Soldaten; von denselben heiratheten im Jahre 1875: 119, im Jahre 1876: 107, im Jahre 1877: 56. Die Anzahl hat im letzteren

Jahre sehr abgenommen, weil viele von den in Reval anfassigen Beurlaubten wegen des Krieges einberufen waren. Im Ganzen bilden für die drei Jahre die Beurlaubten unter den heirathenden Männern beinahe 27%, also mehr als den vierten Theil (1875: 30.5%; 1876: 29.1%; 1877: 18.9%). Von den betreffenden 282 beurlaubten Soldaten gingen 96 Ehen mit älteren Frauen ein, das sind 34 pCt., abgesehen von den vielen Eheschließungen, in denen das Alter des Mannes und der Frau als gleich bezeichnet waren und muthmaßlich auch hier die Frau älter war, als der Mann. Das mittlere Alter der Beurlaubten betrug in diesen drei Jahren 32.7, dasjenige ihrer Frauen 29.7, die Differenz also gerade 3 Jahre, folglich beinahe um 1 Jahr weniger, als bei sämtlichen Eheschließungen in Reval. Im letzten Jahre (1877), wo die Anzahl der neu geschlossenen Ehen von Beurlaubten nur 19% der Gesamtzahl beträgt, steigt die Altersdifferenz beider Geschlechter in sämtlichen Eheschließungen sogleich auf 4.1 Jahre. Somit ist es also unzweifelhaft, daß der geringe Altersunterschied bei den heirathenden Männern und Frauen in Reval überhaupt vorzugsweise darin seinen Grund hat, daß die der Arbeit entwöhnten und sich im Allgemeinen eines nur geringen Erwerbes erfreuenden beurlaubten Soldaten, welche einen so wesentlichen Theil der Heirathscandidaten bilden, gerade für die weiblichen Personen der dienenden Classe vorgerückteren Alters, wohl wegen deren Ersparnisse, eine ganz besondere Affection besitzen.

Von abnormen Eheschließungen kommen in den drei Jahren 31 vor. In 28 derselben waren die Männer (darunter 20 Wittwer) 20 und mehr Jahre älter, als ihre Frauen; die drei übrigen gehörten zur Kategorie der von A. v. Dettingen als monströse Ehen oder sittliche Mes-



**Tabelle der Eheschließungen**  
in Bezug auf den Civilstand

Jahre	Gesamtzahl der Eheschließungen.	Darunter waren					A l t e r			
		zwischen Junge- fellen und Mädchen	zwischen Junge- fellen und Wittimen oder gesch. Frauen	zwischen Wittimern oder gesch. Ehem und Mädchen	zwischen Ver- witweten oder Ge- schiedenen	Vor dem vollendeten 20 Jahre		Vom 21 bis 25 Jahre incl.		
						M.	Fr.	M.	Fr.	
1866	2206	1694	119	337	56	46	278	648	1001	
1867	2129	1634	113	319	63	51	363	622	884	
1868	1732	1228	104	345	55	52	289	472	674	
1869	2304	1535	146	527	96	70	375	563	884	
1870	3131	2202	231	589	109	90	436	796	1321	
1871	2939	2179	218	454	88	87	383	798	1281	
1872	2660	2032	155	388	85	72	413	752	1150	
1873	2748	2049	165	445	89	87	418	815	1280	
1874	2908	2273	171	384	80	99	517	856	1275	
1875	2874	2332	151	323	68	47	396	934	1415	
1876	2599	2080	103	350	66	39	362	781	1314	
1877	2343	1859	93	319	72	79	548	726	953	
Im Gesamten	30573	23097	1769	4780	927	819	4778	8763	13432	
Im Durch- schnitt	2547 <sub>75</sub>	1924 <sub>75</sub>	147 <sub>41</sub>	398 <sub>33</sub>	77 <sub>25</sub>	68 <sub>25</sub>	398 <sub>17</sub>	730 <sub>25</sub>	1119 <sub>33</sub>	

**in Ostland (1866—1877 incl.)**  
und das Alter der Brauten.

d e r B r a u t e n											
Vom 26 bis 30 Jahre incl.		Vom 31 bis 35 Jahre incl.		Vom 36 bis 40 Jahre incl.		Vom 41 bis 45 Jahre incl.		Vom 46 bis 50 Jahre incl.		Vom 51 Jahre und älter.	
M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
670	455	288	223	212	133	155	92	85	19	102	5
658	456	295	203	198	116	104	68	83	33	118	6
469	392	280	180	174	94	121	60	91	33	73	10
630	537	414	230	246	145	165	78	106	41	110	14
842	700	496	313	378	211	240	95	139	39	150	16
827	634	470	290	291	196	211	90	111	49	144	16
715	554	447	236	250	148	183	95	104	46	137	18
701	508	489	262	238	136	186	87	107	43	125	14
770	536	527	264	236	148	161	103	108	43	151	22
795	558	538	238	215	129	126	82	78	37	141	19
785	504	431	193	218	109	135	62	78	39	132	16
707	457	356	187	159	91	106	57	95	35	115	15
8569	6291	5031	2819	2815	1656	1893	969	1185	457	1498	171
714 <sub>08</sub>	524 <sub>25</sub>	419 <sub>25</sub>	234 <sub>02</sub>	234 <sub>58</sub>	138 <sub>00</sub>	157 <sub>75</sub>	80 <sub>75</sub>	98 <sub>75</sub>	38 <sub>08</sub>	124 <sub>83</sub>	14 <sub>25</sub>

Anzahl der getrauten Paare in Estland  
von 1854—1877 incl.

In den Jahren.	Auf dem plat- ten Lande.	In den Städ- ten.	In Estland überhaupt.	Speziell in Reval.
1854	1902	283	2185	233
1855	2543	291	2834	264
1856	2435	412	2847	356
1857	2426	420	2846	372
1858	2599	404	3003	345
1859	2737	389	3126	324
1860	2777	354	3131	312
1861	2457	373	2830	319
1862	2530	386	2916	340
1863	2405	345	2750	308
1864	2610	366	2976	301
1865	2255	350	2585	279
1866	1907	299	2206	254
1867	1896	233	2129	186
1868	1515	217	1732	172
1869	2025	279	2304	239
1870	2809	322	3131	257
1871	2542	397	2939	326
1872	2272	388	2660	325
1873	2401	347	2748	283
1874	2495	413	2908	354
1875	2352	522	2874	447
1876	2092	507	2599	435
1877	1934	409	2343	337
In Summa	55 896	8706	64 602	7368
Im Durchschnitt	2329	363	2692	307

Von der Censur gestattet. — Dorpat, den 12. Mai 1879.

Druck von S. Raafmann in Dorpat.

50330